

Ober-Californien, wo sie binnen fünfzig Jahren gegen zwanzig Missionen gründeten. Jede dieser Missionen war ein kleines Fürstenthum, in welchem die frommen Väter, welche wegen ihrer Gastfreundschaft und Mildthätigkeit allgemein beliebt waren, sowohl über die bekehrten Indianer als auch über die spanischen Ansiedler eine unumschränkte Herrschaft ausübten; sie enthielt eine Anzahl von Gebäuden, die ein großes Viereck bildeten und unter denen sich immer, außer den Wohnungen, eine Kirche, ein Schulhaus, ein Krankenhaus und mehrere Scheunen und Ställe befanden. Rings umher wohnten die bekehrten Indianer; sie wurden von den Mönchen zum Ackerbau und zur Viehzucht angehalten und im Spinnen und Weben, in der Musik und in verschiedenen Handwerken unterrichtet. Manche dieser Missionen war schon nach wenigen Jahren so reich, daß sie mehr als hunderttausend Stück Rindvieh und fast eben so viele Schaafse und Pferde besaß. In der That war alle Macht und die ganze Regierung des Landes in den Händen der Mönche, denen ihre geistige Ueberlegenheit, abgesehen von ihrem Reichthum, eine unumschränkte Gewalt über Europäer und Indianer verschaffte.

Dieser glückliche Zustand hörte auf, als sich Mexiko im Jahre 1824 von der spanischen Herrschaft losriß. Wie im ganzen Lande, so herrschte auch in Californien Unruhe und Verwirrung; eine Revolution folgte der andern; die Missionen wurden aufgehoben und die bekehrten Indianer zerstreuten sich. Die schwache Regierung vermochte die räuberischen Einfälle der Indianer nicht zu verhindern, und auch den verweichlichten Mexikanern fehlte es an Muth und Kraft, um ihr Eigenthum gegen die Wilden zu vertheidigen. Allmählich drangen kühne Abenteurer aus den vereinigten Staaten über das Felsengebirge in das Land ein und siedelten sich daselbst an. Einer der ersten und unternehmendsten war ein Deutscher, Namens Sutter. Er ließ sich im Jahre 1839 am Sacramento-Fluß nieder, baute hier eine durch zwölf Kanonen geschützte